

Ernst Wiechert

Ansprache am 04. 06. 1947

**auf dem 19. Internationalen PEN – Kongreß
vom 02. 06. Bis 06. 06. 1947
in Zürich**

Mr. Wiechert:

My president, ladies and gentlemen!

You will kindly allow me to say some words to the subject of discussion during this forenoon, even if they may be surpassed by the kind words of the Delegate of the Netherlands. We are three German writers who have come from Germany to this PEN Club meeting. We did not come from our own free will but we were invited to come and justice and gratefulness demand to say that we were invited with great kindness.

We are three, Ladies and Gentlemen, a very small group compared to the hundreds of members and delegates and compared to nearly the whole world standing behind these hundreds.

One of us has lived for twelve years in exile and many of you know that it has been a hard and sometimes bitter life. One of us remained in Germany, his books were burned and he had to be silent. One of us, I myself, has been in Germany too and has been in Buchenwald, for Buchenwald, as you know, was Germany too.

None of us has come here, waiting that the laurel would be wound round his head. There was no reason for doing so. None of us three has come here to wait for kindness or love; for there was no reason for it. But each of us has come here hoping that in the kingdom of humanity that you represent, there would be a small seat for the "prodigal sons", a dark corner perhaps, from which they might behold the wonderful gleam of humanity. I do not want to be sentimental, Ladies and Gentlemen, I know best that my nation, for long years, had no inclination for sentimentality, none for humanity.

I see three questions which must be discussed and I will name them:

1) One of the French writers, Mr. Vercors, said that neither during nor after the Nazi times there had been German writers or German people in Germany who had been active against the system. I am sorry to say that he was mistaken in speaking so. The truth is as Mr. Becher has told, that 800 000 German men and women have been killed or murdered during these years. Not because they have been silent, but because they had spoken. You may say that this sum is nothing compared to the millions of victims who have been murdered by the Nazis. But death, Ladies and Gentlemen, does not ask for numbers nor for nationalities. ~~This~~ ^{Death} has to be respected even by the enemy. Some of you students of the University of Munich, first in 1933, then in 1935.

There were 1 200 students each time when I spoke to them. The second speech was immediately forbidden but it was spread in thousand of copies through the world.

In the second speech, I have said verbally: "It may happen that a nation will forget the difference between good and evil, that it will extinguish justice and substitute it by power. It may be that a nation on this way will win a sort of morality, but it will be the morality of a boxer. This nation will stand already on a darkening way and the hand will be lifted already that will write the words of decay and fall upon the white walls."

2) The second question is this: It has been said in bitter words that the German people is not worthy to be received in the PEN Club. But, Ladies and Gentlemen, I do not know that the German people shall be received in the PEN Club. I do not even know that the German writers shall be received. I only thought that a very small group of German writers might be received.

3) The third question is the ^{the} principle question. War has been ~~finis~~ finished two years ago. Peace has not come. Peace has not come between the Germans and their enemies. Peace has not come through out the world. Nations hate each other or are afraid of each other

If you will do what nations do, their armies, their navies, it is your matter. If you will let your hearts be filled with bitterness, ~~xxx~~ with resentment, even with hatred, it is your matter. But I do not think that ^{you} the Pen Club would be the Pen Club. If you and you alone do not feel that it is time now for the poets of this world to build the only empire that you are able and entitled to build;

The empire of love, Well, then let us go. Do not say: "You have to wait, you must be proved a hundred times, you must be weighed a hundred times!"

Let us go, telling us, that you will build a world of your own. We have knocked and you did not open. There will be no second opportunity. The country to which we return is starving the hearts are starving and our hopes are starving too.

You may remind the words of the old testament: "Eye for eye, tooth for tooth." It was a hard word and it is now thousands of years old. If you mean that it is your word then you must act accordingly. But allow me to remind you of another word perhaps just as old, a Chinese word:

"Give those who starve of your rice,
Give those who suffer of your heart."

Lincoln

=====

Herr Wiechert:

Mein Präsident, meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir freundlicherweise einige Worte zu dem Diskussionsthema dieses Vormittags, auch wenn sie wohl übertroffen werden von den freundlichen Worten des Delegierten der Niederlande. Wir sind drei deutsche Schriftsteller, die aus Deutschland zu diesem PEN Club Treffen gekommen sind.

Wir sind nicht aus freien Stücken gekommen, sondern wir wurden eingeladen, und Gerechtigkeit und Dankbarkeit gebieten, zu sagen, dass wir mit großer Freundlichkeit eingeladen wurden.

Wir sind drei, meine Damen und Herren, eine sehr kleine Gruppe im Vergleich zu den Hunderten von Mitgliedern und Delegierten und im Vergleich zu nahezu der ganzen Welt, die hinter diesen Hunderten steht.

Einer von uns hat zwölf Jahre im Exil gelebt, und viele von Ihnen wissen, dass dies ein schweres und manchmal bitteres Leben war. Einer von uns ist in Deutschland geblieben, seine Bücher wurden verbrannt, und er musste schweigen.

Einer von uns, ich selber, bin auch in Deutschland geblieben, und ich bin in Buchenwald gewesen, denn Buchenwald war, wie Sie wissen, ebenfalls Deutschland.

Keiner von uns ist hierher gekommen in der Erwartung, dass ihm der Lorbeerkrantz um sein Haupt gewunden werde. Es gab keinen Grund, das zu tun. Keiner von uns dreien ist hierher gekommen, um auf Freundlichkeit oder Liebe zu warten; denn dafür gab es keinen Grund. Aber jeder von uns ist hierher gekommen in der Hoffnung, im Königreich der Humanitas, das Sie repräsentieren, möge ein kleiner Platz für die "verlorenen Söhne" sein, ein dunkler Winkel vielleicht, von dem aus sie den wunderbaren Schein der Humanitas erblicken könnten. Ich möchte nicht sentimental sein, meine Damen und Herren, ich weiß am besten, dass meine Nation über lange Jahre hin keinerlei Sinn für Sentimentalität, für Menschlichkeit hatte.

Ich sehe drei Fragen, die diskutiert werden müssen, und ich werde sie benennen:

1. Einer der französischen Schriftsteller, Herr Vercors, hat gesagt, dass es weder während noch nach der Nazizeit deutsche Schriftsteller oder andere deutsche Menschen gegeben habe, die sich aktiv gegen das System gestellt hätten. Es tut mir leid, sagen zu müssen, dass er sich mit dieser Aussage geirrt hat. Die Wahrheit ist, wie es Herr Becher gesagt hat, dass 800 000 deutsche Männer und Frauen während dieser Jahre getötet oder ermordet wurden. Nicht weil sie geschwiegen haben, sondern weil sie ihre Stimme erhoben. Sie mögen sagen, diese Anzahl sei nichts im Vergleich zu den Millionen von Opfern, die durch die Nazis ermordet wurden. Aber der Tod, meine Damen und Herren, fragt nicht nach Zahlen noch nach Nationalitäten. Der Tod muss sogar vom Feinde respektiert werden. Einige von Ihnen wissen wahrscheinlich, dass ich zweimal zu den Studenten der Universität München gesprochen habe, zuerst 1933 und dann 1935. Es waren jedesmal 1 200 Studenten, als ich zu ihnen sprach. Die zweite Rede wurde sofort verboten, aber sie wurde in tausend Exemplaren in der Welt verbreitet.

In der zweiten Rede habe ich wörtlich gesagt: "Es kann geschehen, dass ein Volk die Unterscheidung zwischen Gut und Böse vergißt, dass es die Gerechtigkeit auslöscht und durch Macht ersetzt. Es kann sein, dass ein Volk auf diese Weise eine Art Moral erzeugt, aber es ist die Moral eines Boxers. Dieses Volk steht schon auf dem sich verdunkelnden Wege, und es erhebt sich schon die Hand, die die Worte des Niedergangs auf die weißen Wände schreibt."

2. Die zweite Frage ist diese: Es ist in bitteren Worten gesagt worden, dass das deutsche Volk es nicht verdient habe, in den PEN Club aufgenommen zu werden. Aber, meine Damen und Herren, mir ist nichts davon bekannt, dass das deutsche Volk in den PEN Club aufgenommen werden soll. Ich weiß auch nicht, dass die deutschen Schriftsteller aufgenommen werden sollen. Ich meinte nur, dass eine sehr kleine Gruppe deutscher Schriftsteller aufgenommen werden könnte.

3. Die dritte Frage ist die bedeutendste: Der Krieg ist vor zwei Jahren zu Ende gegangen. Der Frieden ist nicht eingekehrt. Der Frieden zwischen Deutschen und ihren Feinden ist nicht verwirklicht. Der Frieden in der Welt ist nicht verwirklicht. Die Nationen hassen einander oder fürchten einander.

Wenn Sie das tun wollen, was die Nationen tun, ihre Armeen, ihre Flotten, so ist das Ihre Sache. Wenn Sie zulassen wollen, wie Ihre Herzen mit Bitterkeit, mit Ressentiment, ja mit Haß beladen werden, so ist das Ihre Sache. Aber ich glaube nicht, dass der PEN Club dann der PEN Club wäre. Wenn Sie, und nur Sie, nicht fühlen, dass es jetzt Zeit ist für die Dichter dieser Welt das einzige Reich zu errichten, das zu errichten Sie imstande und beauftragt sind: das Reich der Liebe. Nun, dann lassen Sie uns gehen. Sagen Sie nicht: "Sie müssen warten, Sie müssen sich hundertfach bewähren, Sie müssen hundertfach gewogen werden."

Lassen Sie uns gehen und sagen Sie uns, Sie werden Ihre eigene Welt aufbauen. Wir haben angeklopft, und Sie haben uns nicht aufgetan. Es wird keine zweite Gelegenheit geben. Das Land, zu dem wir zurückkehren, leidet Hunger, die Herzen dürsten und unsere Hoffnungen gehen zugrunde.

Sie mögen sich der Worte des Alten Testaments erinnern: "Auge um Auge, Zahn um Zahn". Es war ein hartes Wort, und es ist jetzt Tausende Jahre alt. Wenn Sie der Meinung sind, es sei Ihr Wort, dann müssen Sie entsprechend handeln. Aber erlauben Sie mir, Sie an ein anderes Wort zu erinnern, das vielleicht ebenso alt ist, ein chinesisches Wort:

"Gib denen, die hungern, von deinem Reis,
Gib denen, die leiden, von deinem Herzen."

(Unterschrift:
Ernst Wiechert)

Übersetzung: Klaus Hausmann

Anmerkungen:

1. Die drei deutschen Teilnehmer an dem 19. Internationalen PEN - Kongreß vom 02.06. bis 06.06.1947 in Zürich waren Johannes R. Becher, Erich Kästner, Ernst Wiechert. Ernst Wiechert hielt diese Ansprache am 04.06.1947 (vgl. Guido Reiner, Bd.2, S. 202). Thomas Mann nahm als amerikanischer Staatsbürger ebenfalls an dem Kongreß teil.
2. Die Übersetzung ins Deutsche wurde erstellt nach dem Prinzip "So wörtlich wie möglich, so frei wie nötig". Daraus ergibt sich, dass an wenigen Stellen auch andere deutsche Formulierungen stehen könnten, ohne dass dadurch der Sinn verändert würde.
3. Der Absatz, in dem Ernst Wiechert aus seiner Münchner Rede von 1935 – wie er sagt wörtlich (*verbally*) – zitiert, ist, wie der Vergleich mit der tatsächlichen deutschen Fassung dieser Rede zeigt, nicht im strengen Sinne "wörtlich". Dies ist aber verständlich, wenn man berücksichtigt, dass Ernst Wiechert das Zitat am 04.06.1947 in Zürich aus dem Gedächtnis abrufen und zugleich auf Englisch formulieren musste.

Hausmann

Hermann Friedmann teilt auf der Sitzung des Exekutivkomitees des Internationalen PEN mit, daß die deutsche Gruppe "den dringenden Antrag stellen wollte: der XIX. Internationale Kongreß in Zürich möge beschließen, die Wiedereinrichtung eines PEN-Clubs in Deutschland nunmehr in die Wege zu leiten". Als Gäste und Sprecher sollen Ernst Wiechert, Erich Kästner und Johannes R. Becher eingeladen werden. SBZ, WZ

02. Jun.	Zürich An dem 19. Kongreß des internationalen PEN-Clubs, dem ersten nach dem Zweiten Weltkrieg, nehmen 300 Schriftsteller teil. Zur Eröffnung im Kongreßhaus sprechen Robert Faesi und Bundespräsident Philipp Etter überbringt die Grußworte der Bundesregierung. Auf dieser Tagung hält Thomas Mann seinen vielbeachteten Vortrag "Nietzsches Philosophie im Lichte unserer Erfahrung". Maurice Maeterlinck wird zum neuen Präsidenten des internationalen PEN-Clubs gewählt. Am 5.7.1947 wird dem Antrag stattgegeben, den Österreichischen PEN-Club wieder einzurichten mit der Auflage, "die seinerzeit aus opportunistischen Gründen Ausgetretenen werden in den neuen österreichischen PEN nicht wieder aufgenommen". <i>Schweiz, Österreich</i>
-------------	--

Zürich. Erster Verhandlungstag des PEN-Kongresses in Zürich. Gegen den Antrag, die deutsche Sektion des PEN-Clubs wieder einzurichten, gibt es heftigen Widerspruch von tschechischer Seite, Thomas Mann als Ehrenpräsident des deutschen Londoner Exil-PEN plädiert für Kontrolle und Vorsicht, aber auch für einen Wiederanschluß des deutschen Volkes an die Umwelt, er nennt eine Reihe von Autoren, die aufzunehmen wären, an der Spitze Ricarda Huch. Zwei Anträge werden abgestimmt: die Abstimmung über den prinzipiellen Willen, einen innerdeutschen PEN-Club einzurichten endet mit 19 Stimmen für den Antrag, zwei Nein-Stimmen und acht Enthaltungen. Am Nachmittag wird über den zweiten Antrag beraten: Der Exekutivausschuß schlägt vor, aus zwei Vertretern der früher von Deutschland besetzten Länder, aus zwei Deutschen, aus einem Mitglied des Londoner Exil-PEN und dem englischen Generalsekretär eine Kommission zu bilden. Nach heftigen Protesten wegen einer damit zu erwartenden deutschen Majorität in der Kommission wird der Vorschlag angenommen, die Kommission mit einem Vertreter der Schriftsteller in Deutschland, einem des deutschen PEN in London, Generalsekretär Ould und je einem Vertreter von drei von den Deutschen besetzten Ländern (Polen, Dänemark, Niederlande) zu besetzen. Ein Vetorecht soll es nicht geben. WZ